

Dorfbach

ERWÄHNUNGEN

(1) *area juxta ripam* 1190/95 oc – **item huß und hob und garten gelegen zu nyder hadamar in der dorffbach ... mit seynem begriff um 1500 u Dietkirchen - gaße zu nidernhademar, so da die dorffbach genennet wird, auch gemeine straß 1604 m – garten in dem dorff bach 1609 pr - Dorfbachstraße Tk 88**

NAME	LAGE	FLUR
(1) dorfbach	Dorflage	6

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

1a) > DORF

1b) >BACH

Die unsichtbare Lebensader Niederhadamars

Wie ich in dem Artikel über den früh-, ja vorgeschichtlichen Namen *Hadamar dargestellt* habe¹, wurde der DORFBACH, ähnlich wie bei anderen Dörfern ähnlichen Namens, zum entscheidenden Anlass zur Gründung der Ansiedlung, aus der später das früh- und hochmittelalterliche Dorf (Nieder-)Hadamar und die hoch- und spätmittelalterliche Bildung des Zisterziensergrangie, der Burg und des Burgortes (Ober-)Hadamar hervorgingen.

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts fließt unter der heutigen DORFBACHSTRASSE der alte DORFBACH; er wird aus dem 1275 genannten >HASILBACH und aus dessen Zuflüssen aus den Gräben am >BLANKSCHEIDERFELD und dem >HOLZBORNFLOSS gespeist, die gemeinsam entlang der REISZGASSE die >REISZGÄRTEN durchfließen. Fortan wird der Bach TRÄNKBACH genannt und von einer kleinen Brücke überquert, bis er an der >MAINZER LANDSTRASSE unter einer im 18. Jahrhundert erbauten größeren Brücke verschwindet. Unter dieser kam er früher als „DORFBACH“ wieder heraus, floss an der DORFBACHSTRASSE entlang, bis diese in einer Linkskurve Richtung >MÜHLENSTRASSE von ihm abbiegt und er zunächst noch in Knälen, dann aber aber offen zwischen >NEUWIESE und >WEIERGÄRTEN dahinfließt, die Bahnlinie kanalisiert unterquert und schließlich in die >ELB mündet.

¹ Im Internet : www.ippsch.de Woher stammt der Name – Hadamar; daraus die wesentliche n Pässe >HADAMAR – NIEDER- und OBERHADAMAR

Noch bis 1940/41 floss dieser DORFBACH offen rechts neben der gleichfalls „die DORFBACH“ genannten Gasse in einem flachen, ausgesteinten Bachbett dahin. Die Anwohner der rechten Gassenseite legten Stege über den Bach, um trockenen Fußes ihre Höfe und Häuser erreichen zu können. In regenreichen Zeiten und bei der Schneeschmelze gab es mancherlei Probleme mit dem höher ansteigenden Wasser; dies wurde im Zweiten Weltkrieg dadurch beendet, dass man französische Kriegsgefangene den Bach verrohren ließ.

Die Ufer des kleinen DORFBACHES waren schon früh besiedelt; das ist nicht nur schriftlich anlässlich der Stiftung des >ERBACHER HOFES 1190/95 durch die Erwähnung eines „Hofplatzes auf der anderen (rechten) Seite des Baches“ bezeugt; das bezeugen auch die zahlreichen archäologischen Funde im weiteren Umkreis des >OBEREN PFARRGARTENS, die durch ihre Abfolge eine zeitlich lückenlose Besiedlung seit der Urnenfelderzeit belegen.

Die Bezeichnung der Dorfbachgasse als „gemeine straß“ in Johann Mays Hausbuch von 1604 belegt darüber hinaus, dass die so genannte DORFBACH nicht nur Dorfgasse war, sondern als durch das Dorf führende Landstraße von größerer Bedeutung war.

Durch die Erforschung der Geschichte der Elbbrücke bei St. Wendelin >STEGEWERT wissen wir, dass die Landstraße durch die Dorfbach einst ein Verbindungsglied alter Fernstraßen war: Sowohl die Fernstraße Frankfurt -Köln (die moderne B 8) ging hier durch als auch die ebenso alte Straße Trier – Koblenz – Ehrenbreitstein – Dietkirchen, die erste früh schon >HOHE STRASSE, die zweite RHEINSTRASSE² genannt, später auch >POSTWEG.

Als „gemeine Straße“³ musste „die DORFBACH“ schon früh eine feste Fahrdecke haben, da ganz allgemein Verkehrswege „Straßen“ hießen, wenn sie befestigt waren >HOHE STRASSE. Auch war ihre Breite reichsrechtlich geregelt, da sie dem Gegenverkehr mittelalterlicher Wagen mit der genormten Spurbreite 1,40 -1,50 m gewachsen sein musste. Und in der Tat, die DORFBACH ist für eine mittelalterliche Dorfgasse ungewöhnlich breit. Ihre Fortsetzung führte durch >PORTENGASSE über den >BORNWEG zum POSTWEG durch den >WALD an den vermutlich bronzezeitlichen >HÜGELGRÄBERN entlang hinauf zur Straßenscheide in >MALMENEICH. Die >PFORTE im >ZAUN um das >DORF, die der >PORTENGASSE den Namen gab, war vermutlich ein Falltor, wie das auch von Elz bekannt ist⁴ und durch eine der Nürnberger Reichs-Polizeiordnungen vorgeschrieben war.

Durch Niederhadamars „DORFBACH“ führte nicht nur der Weg der Trierer Erzbischöfe zu ihrem Archidiakonatsitz Dietkirchen, sondern (wegen der im frühen Mittelalter nicht schiffbaren Lahn) muss auch die Translatio Ossarum Sancti Lubentii Confessoris ⁵ entgegen der Legende nicht vom Lubentiuswind lahnaufwärts sondern in einer weiten

² So als Flur- und Straßename in Dietkirchen erhalten.

³ Vgl. supra *stratam publicam* ante silvam Else 1275 u

⁴ Urkundliche *faller, valler*

⁵ „Überführung der Gebeine des heiligen Bekenner Lubentius“

Landprozession hierher durch die DORFBACH und die Niederhadamarer >FURT bei St. Wendelin geführt worden sein.

Kaiser und Könige, Heerführer mit großen Namen und blutigen Händen und ihre Truppen, Handelswagen mit römischen, ja mit orientalischen und byzantinischen Waren und rheinischem Geschirr, Gauner und Heilige, Wanderer und Heimatlose und zuletzt etwa 100 Jahr lang die Thurn- und Taxi-sche Postkutschenlinie – bis im 18. Jahrhundert Niederhadamarer Elbüberquerung ihre Bedeutung verlor. Verbesserte und neu geschaffene Verbindungswege über Limburg und Elz entzogen der Dietkircher Furt („POSTMAUER“) den Verkehr.

Straßenkarten 1713,1795 beifügen, Bilder v.d.Dorfbach

LITERATURANGABEN

- E. Weimar, Chronik der Gemeinde Elz, 38, 40, 109f. 258
J. Grimm, DWB V 3179; XIX 882 ff – bes. A1 a),b); XXXIII 696
J.Schmid, Handwörterbuch des Kirchenlateins, Limburg 1948, 211
J. und P.P. Schweitzer, St. Wendelinbrücke,
Stowasser, Lat.-Deut.. Handwörterbuch, 943